

# Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

K Auflage 9000.

Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Halbjährlich 2 Thlr. 10 Ngr.,  
Jahrespreis 4 Thlr. 10 Ngr.  
Die Spaltezeit 1/4 Ngr.  
Klammern unter d. Redactionschrift  
die Spaltezeit 2 Ngr.  
Altkanzlei  
Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 180.

Donnerstag den 29. Juni.

1871.

## Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Bekanntmachung.

Die Anstalten des Georgenhauses werden demnächst in die jeither vom Jacobshospital benutzten Räume verlegt werden, und es findet daher am Sonntage den 2. Juli d. J. der letzte Gottesdienst

### Teutonia.

I.  
Leipzig, 27. Juni. Am gestrigen Tage hat sich die Generalversammlung der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungs-Bank Teutonia stattgefunden.

Aus dem hierbei zuerst zur Vorlage gekommenen, in sehr übersichtlicher Weise zusammengestellten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1870 heben wir Folgendes hervor:

Der Bericht gedenkt in der Einleitung zunächst der Aufgabe, welche in einem Zeitraum von fünf Jahren nun bereits zwei Mal an die deutschen Lebensversicherungs-Anstalten heran getreten und ihre Organisation erprobt habe, die Kriege von 1866 und 1870 und ihre für die in Rede stehenden Anstalten jedesmal ungünstigen Einwirkungen. Die Jähren der Rechenschaftsperiode der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften auf das Jahr 1870 befähigen die durchgängig die schlimmen Vorkämpfungen, die man zu hegen berechtigt war; sie walden übereinstimmend verhältnismäßig geringeren Zuwachs an neuen, unverhältnismäßig größeren Abgang an bestehenden Versicherungen. Wenn desungeachtet die Rechnungsergebnisse ein günstigeres Bild liefern und ein finanziell zufriedenstellendes Resultat pr. 1870 constatiren, so findet dies einerseits darin seine Erklärung, daß der Krieg aus dem Boden des Feindes begannen, fortgeführt und beendet wurde, weiter aber auch darin, daß der Krieg im Jahre 1870 von dem sich ihm feindlich gegenüberstellenden unheimlichen Geist, der Epidemie, verschont blieb.

Diese allgemeinen Andeutungen gelten im Speciellen auch für die Teutonia bezüglich ihres Geschäftes im Jahre 1870 und des Resultates des Abchlusses. Der Zugang an neuen Versicherungen ist hinter dem der Vorjahre zurückgeblieben, der Abgang an bestehenden Versicherungen ist unverhältnismäßig groß gewesen; der Versicherungsbestand der Anstalt, zu drei Vierteln aus den letzten Jahren datirend, und darum außergewöhnlichen Ereignissen und Nothstandsverhältnissen gegenüber minder widerstandsfähig, hat im Jahre 1870 keinen Fortschritt gemacht. Dagegen ist das Rechnungsergebnis auch bei der Teutonia kein ungünstiges, es läßt die Vertheilung einer mäßigen Dividende an die Actionaire zu, da der Verlust bei den Capital-Versicherungen aus dem Todesfall durch das Ergebnis der Renten-Versicherungen ausgeglichen wurde.

Ingratet der geschiederten ungünstigen Ereignisse und Verhältnisse des Jahres 1870 hatte sich im Laufe desselben die Teutonia gleichwohl neuer Anmeldeungen auf Capitalversicherungen im Gesamtbetrage von 4319 Anträgen mit 2,103,332 Thlr., auf Rentenversicherungen im Gesamtbetrage von 14 Anträgen mit 1879 Thlr. Jahresrenten zu erfreuen gehabt; davon waren 578 Anträge mit 374,255 Thlr. Versicherungs-Capital und 1 Antrag mit 80 Thlr. Jahresrente abzulehnen, während 3569 Anträge mit 1,640,044 Thlr. Versicherungs-Capital und 13 Anträge mit 1299 Thlr. Jahresrente zur Annahme und Aufsertigung gelangten. Daß in Folge des bedauerlichen großen Abgangs von Versicherungen der Versicherungsbestand der Teutonia im Jahre 1870 keinen Zuwachs, im Gegentheil einen wenn auch nur ganz unerheblichen Rückgang erfahren, daß unter solchen Umständen der Bericht der Teutonia für das achtzehnte Jahr ihres Bestehens nicht wie in den vorausgegangenen Jahren das Bild fortschreitender Entwicklung und Vergrößerung ihres Versicherungsbestandes bietet, ist lediglich das Resultat des Krieges, aber welches jedoch die Hoffnung auf eine der Erhebung des Vaterlandes entsprechende, den Lebensversicherungs-Instituten gleichfalls zu Gute kommende industrielle und commerciale Entwicklung der folgenden Jahre zu trösten vermag.

Das Jahr 1870 schließt mit einem Versicherungsbestande von 22,700 Einzelversicherungen mit 10,363,563 Thlr. Versicherungs-Capital, 27,567 Gruppen (Bezugsnennungen) Versicherungen mit 1,042,083 Thlr. Versicherungs-Capital, in Sa. 10,405,646 Thlr. Versicherungs-Capital und 252 Renten-Versicherungen mit 18,779 Thlr. Jahres-Rente. Die Durchschnittssumme einer Einzelversicherung beträgt 457 Thlr., gegen 448 Thlr. im Vorjahre, die einer Gruppen-Versicherung 38 Thlr. wie im Vorjahre, und die einer Renten-Versicherung 74 Thlr., gegen 50 Thlr. im Vorjahre. Der Durchschnittsbetrag der versicherten Summe für eine Person hat sich somit im Jahre 1870 gehoben.

Die Teutonia hat durch Tod einen Abgang von 14 Renten- und 1067 Capital-Versicherungen erlitten. An denselben waren beihiligt 1051 Personen mit 205,026 Thlr. Versicherungskapital und 7 Personen mit 1741 Thlr. Jahresrente. Nach der Wahrscheinlichkeitsberechnung ergibt sich eine überrechnungsmäßige Sterblichkeit von 107 Personen mit 23,997 Thlr. Versicherungskapital; der Verlust der Bank aus der Sterblichkeit in den Capital-Versicherungen befreit sich jedoch nur auf 12,891 Thlr., weil die Bank auf Grund der §§. 60 und 70 a (Selbstmord) ihrer Statuten in Höhe von 11,106 Thlr. einbehalten wurde; diesem Verlust steht überdem ein Gewinn aus der Sterblichkeit in den Renten-Versicherungen von fast gleicher Höhe gegenüber. Einen effectiven Verlust hat die Bank durch die Sterblichkeit des Jahres 1870 nicht erlitten. Bei Ausbruch des Krieges beantragten 336 dem Militärischen bereits angehörende, bez. zum Dienste einberufene Personen die Aufrechterhaltung ihrer Versicherungen gegen die üblichen Zufapprämiën; die Zahl der Gefallenen bez. Verstorbenen beläuft sich auf 10, welche mit einer Summe von 7500 Thlr. versichert gewesen waren. Von den erwähnten 205,026 Thlr. gelangten 166,910 Thlr. zur Ausgabe, 23,634 Thlr. wurden in Reserve gestellt, während die Zahlungsvverbindlichkeiten der Bank hinsichtlich einer Summe von 14,480 Thlr. sich erledigten, bez. erst im Jahre 1871 regulirt wurden.

Die Gesamtspeisen der Bank bejähren sich auf 71,360 Thlr. (um ca. 8000 Thlr. niedriger als im Vorjahre); die im Jahre 1870 erlittenen Courtverluste sind bereits wieder ausgeglichen und stellen pro 1871 einen erheblichen Gewinn in Aussicht. Auf die Begründungsschuld sind 2000 Thlr., auf Mobilienkonto 333 Thlr., auf Conto zweifelhafte Forderungen 752 Thlr. abgeschrieben worden; die Zinseneinnahme betrug 34,245 Thlr., die Prämienneinnahme Ser. A. 365,240 Thlr., von welcher indess außer der rechnungsmäßigen Reserve von 35,597 Thlr. noch 2020 Thlr. für eventuelle weitere Verluste durch den Krieg reservirt wurden; die Einnahme Ser. B. betrug 12,957 Thlr., die Ser. C. 2293 Thlr. Die gesammten Passiva der Bank exclusive Actiencapital repräsentiren die Summe von 825,182 Thlr.; ihnen gegenüber steht an Activen und zwar an Hypotheken, Bankhaus, Effecten, Lombard-Darlehen, Außenständen, baarer Casse u. eine Summe von 531,887 Thlr. Die Begründungsschuld betrug Ende 1870 138,510 Thaler. Das Gewinn- und Verlustkonto balancirt mit 1,113,191 Thlr., das Bilanzkonto mit 1,413,783 Thaler Activen und Passiven. Der Bericht schließt mit einem Saldogewinn von 6601 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf.

### Neues Theater.

Leipzig, 27. Juni. Das zweite Auftreten des Herrn Unger befestigte noch das Urtheil über die Gesangsweise und Acten des jungen Künstlers, welcher als „Basco“ in Meyerbeer's Oper „Die Africanaerin“ wiederum recht guten Stimmfand, aber auch zugleich große Schwächen in der Bildung des Organs und in der dramatischen Haltung offenbarte. Jedenfalls halten wir das Talent des Sängers für so ausgiebig und bedeutend, daß eine strenge Schule zur Cultivirung der Naturanlagen für wünschenswerth zu erachten ist. Zunächst wäre auf freie, edle Tonbildung hinzuwirken, damit die Verwendung des Materials fernerhin nicht durch gaumigen Ansat zu leiden hat. Daneben müßte ein sorgfames Studium lyrischer Partien angebahnt werden, welche die Stimme nicht allzu sehr anstrengen und dem Tenoristen Gelegenheit geben, sich im sicheren Treffen und im reinen Intoniren zu üben; denn namentlich in lebensschafflichen Momenten und bei Behandlung des Recitativs macht sich eine Vernachlässigung im genauen Erfassen der Töne unangenehm geltend, welche

in der jetzigen Georgenkirche statt. Dem Georgenhaus ist dagegen die Kirche im Jacobshospital überwiesen, und es wird daselbst am Sonntage den 9. Juli d. J. der erste Gottesdienst gehalten werden.  
Leipzig, am 26. Juni 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. C. Stephan. Schlichtner.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gemeinde zu Gohlis und mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird die Benutzung des Leipzig-Gohlis-Röderner Communicationswegs für das zwischen Leipzig und Rödern verkehrende **Kasssubwerk** bei Vermeidung von 5 Pf. — Strafe für jeden Conventionsfall, wie hiermit geschieht, unterlagt, und besagtes Kasssubwerk auf die eben dahin führende Chaussee verwiesen.

Leipzig, den 27. Juni 1871.

Königl. Amtshauptmannschaft.  
Dr. Flaymann.

gewiß mehr aus Ueberstürzung als aus Mangel eines sicheren musikalischen Gehörs entspringt. Endlich hätte der junge Künstler auf seine Ausarbeitung der Klangverbindung und classische Bewegung des Körpers zu achten, damit nach und nach eine gewisse Virtuosität im musikalischen Vortrage und dramatisch wirksame Darstellung erzielt werden könnten. Gegenwärtig sind die Reproduktionen des Herrn Unger — für Leipzig wenigstens — als Versuche zu betrachten, die bereits hinreichend bewiesen haben, daß in ihm die Kraft lebt, mit Erfolg nach höheren Zielen zu streben, falls ihm der Rath eines gründlichen, erfahrenen Gesangslehrers zu Theil wird. Obgleich die übrige Besetzung bekannt ist, wollen wir doch noch besonders darauf hinweisen, daß Fräulein Bosse als „Selta“ ein festliches Organ und treffliches Interpretationsvermögen entfaltete; der oft hinreichende Ausdruck der Künstlerin, die volle, mächtige und doch so weiche, sympathische Stimme, die musikalisch sichere, verständnißvolle Durchführung bekundeten deutlich, wie Fräulein Bosse fort und fort auf ihrer ehrenvollen Bahn weiterschreitet und die Erreichung der höchsten Stufe im Auge behält. Wir glauben, daß Leipzig in ihr eine dramatische Sängerin besitzt, welche in nicht ferne Zeit bedeutenden Weltruf zu erlangen im Stande ist.  
Dr. Oscar Paul.

### Reichstelegraphenwesen.

Leipzig, 27. Juni. Das Telegraphenwesen bedarf noch sehr der Erweiterung, der Dienst der Vereinfachung und damit die Abfertigung und Beförderung der Befehlsleitungen, die Tage auch noch einiger Ermäßigung, ehe der Draht dem correspondirenden Publicum so umfassend nützlich wird, wie dies in Amerika schon jetzt der Fall ist. Man höre nur, was die Telegraphen auf den ungeheuren, zwei Ozeane verbindenden Linien Nordamerikas leisten und bewältigen, welche ungeheuren Depeschen sie für die Zeitungen in kürzester Zeit abfertigen, ohne daß die Beamten allzu sehr belastet werden. Es wird noch geraume Zeit dauern, ehe das deutsche Staats-Telegraphenwesen sich den Bedürfnissen entsprechend erweitern wird. Wohl, so mögen denn Privaten und Gemeinden selber Telegraphenlinien anlegen und in Betrieb nehmen, entweder für sich ausschließlich oder für das Publicum mit. Führer für derartige Unternehmungen ist ein von dem Reichs-Telegraphen-Director Julius Ludwig, früher Bundes-Telegraphen-Director in Dresden, bei W. Baensch hier herausgegebenes illustriertes Werk von 300 Seiten u. d. T. „Der Bau der Telegraphenlinien mit besonderer Berücksichtigung der Vorschriften der Telegraphen-Verwaltung des Norddeutschen Bundes.“ Für Telegraphen-Beamte und Techniker.“ Director Ludwig, dessen man sich in Sachen aus in publicistischen Kreisen wegen seiner außerordentlichen Zuverlässigkeit gegen die Presse dankbar und freundlich erinnert (ist jetzt in Frankfurt a. M.), empfiehlt namentlich unterirdische Leitungen, wenn sie auch theurer zu stehen kommen als oberirdische. Die Meile eines Drahtes mit 3700 Thlr. statt 860 Thlr.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 28. Juni. Das Obertribunal in Berlin hatte bisher den Grundlag beständig festgehalten, daß, wenn der Wechselbetrage in contumaciam oerurtheilt worden ist, das Wechselparatum dennoch zulässig sei, um nachträglich die Richtigkeit des Wechsels bestreiten zu können. Das Bundes-Oberhandelsgericht hat durch Erkenntnis vom 10. Juni diese Ansicht verworfen und damit ein solgenreiches Präjudiz geschaffen.  
— In neuerer Zeit sind falsche, auf photographischen Wege nachgebildete Zins-Coupons zu zwei königlich sächsischen Staatsschulden-Cassen erschienen über je 100 Thlr. von der vereinigten Anleihe der Jahre 1852/58 und zwar zu den 2c. Schönen Nr. 6754 Serie II. und Nr. 153,240 Serie II. zum Vorzeichen gekommen. Diese gefälschten Zins-Coupons sind bei nur einiger Aufmerksamkeit sofort erkennbar, denn das dazu verwendete Papier zeigt im Gegensatz zu

dem zu den echten Coupons gebrauchten Papier von reiner weißer Farbe die der Photographie einige bläuliche Färbung, die Buchstaben des Textes, ebenso die Fibern sind bleich und rauh, und an der Stelle, an welcher auf den Original-Coupons das sächsische Wappen als Stempel scharf eingedrückt ist, befindet sich statt der scharfen Stempel-Prägung nur ein unkenntlicher verschwommener Umriss eines solchen. Außerdem fehlt auch in den nachgebildeten Coupons das Wasserzeichen, das in jedem Original-Coupon in einzelnen Schriftzügen, gegen das Licht gehalten, deutlich hervortritt. Wir warnen das Publicum vor diesen Fälschungen und weisen darauf hin, daß von der Staatscasse ein Ersatz nicht geleistet wird.

Die königl. Kreisdirection hier selbst macht bekannt: Nach §§. 2 und 3 der Verordnung, die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz betreffend, vom 6. Juni 1871, haben bis auf Weiteres die Orts-Armenverbände der Unterstützung der Land-Armen, vorbehaltlich der Erhaltung des ihnen dadurch erwachsenden Aufwandes aus der Staatscasse, sich zu unterziehen. Diese Bestimmung der Orts-Armenverbände zu Organen des Land-Armenverbandes schließt indess selbstverständlich nicht aus, daß sich die Orts-Armenverbände in Bezug auf die factische Unterbringung und Verpflegung von Land-Armen ebenso, wie in Bezug auf diejenigen der am Orte unterstützungswohnberechtigten Armen, hinwiederum der Bezirksarmenverbände bedienen können. Es bleibt ihnen in dieser Beziehung ganz überlassen, je nach Lage der Verhältnisse das Nähere mit den Vertretungen der Bezirksarmenvereine zu verabreden.

Leipzig, 28. Juni. In der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ wird noch ein weiterer Vorschlag zur Vermeidung der aus Verschleppung von Gütern auf Eisenbahnen hervorgehenden ableiten Folgen gemacht. Derselbe lautet: „Es ist ohne Zweifel ein Fortschritt zum Besseren, wenn die Abfender und Aufgeber den Zeichen der Colli den Bestimmungsort hinzuzufügen, allein warum geht man nicht gleich weiter und beantragt, daß die Abfender eine Karte aufstellen, welche zugleich ihren Namen erkennen läßt? Es ist bekannt, daß in kaufmännischen Geschäften für elegante Geschäftspapiere, Siegel, Trockenstempel, Siegelmarken und dergleichen viel aufgewendet wird, und es wäre deshalb wohl kaum zu viel verlangt, wenn den Verfassenden zugemuthet würde, ihre Colli mit derartigen Siegelmarken zu versehen. Solche Güter können nur schwer verschleppt werden, und geschieht es ja einmal doch, so ist durch Rückfrage an den bekannten Abfender rasch Abhilfe zu erlangen. Die Verfechter können aber auch bei trockenen Gütern zur Vermeidung von Verschleppungen noch dadurch beitragen, daß sie oben auf die Waare, bevor der Verschluß erfolgt, ihre Adresskarte legen. Unbestellbare Colli brauchen sojann von den Güterexpeditionen nur geöffnet zu werden, um rasch Kenntnis von dem Abfender und somit auch dem Empfänger zu erhalten.“ In der letzten Nummer der genannten Zeitung sind wieder viele Hunderte von Gütern verzeichnet, welche in den Monaten April und Mai bei den Güterexpeditionen der deutschen Eisenbahnen als unbestellbar zum Erliegen gekommen sind.

Die „Dr. Nachr.“ melden aus Dresden, 28. Juni: Seit gestern finden hier bei der Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen Verhandlungen statt, welche die Bervollkommnung und Ausdehnung der Verkehrsbeziehungen insbesondere für den Gütertransport zwischen Deutschland und Italien über die Brenner-Linie (Rustein-Itala) zum Gegenstande haben, wodurch eine von dem Handelsstande gefühlte Lücke hoffentlich in nächster Zeit befriedigend wird ausgefüllt werden. In der Conferenz sind außer den sächsischen Staatseisenbahnen vertreten: 1) die österreichische Südbahn durch die Inspectoren Weisner und Schreiber, 2) die bayerischen Staatseisenbahnen durch General-Director Dr. Beck, Assessor Rathhaus und Secretair Bisher, 3) die württembergische Staatseisenbahn durch Finanzrath Wöhr, 4) die badische Staatseisenbahn durch Ober-